



X Die Electricitäts-Commission ist gestern von ihrer Krüger Informationsreise zurückgekehrt, und zwar, wie uns theilen will, mit ziemlich günstigen Resultaten. Das ließ sich voraussehen; denn daß die Krüger Electricitäts-Anlage keineswegs darnach angefallen ist, besonders bemerkenswerthe Einbrüche, die für die äußere und innere Ausgestaltung unserer heimischen Electricitätswerke von vorbildlicher und muster-gültiger Bedeutung wären, hervorzuweisen, wird allen Unbefangenen nach der in voriger Nummer entworfenen Skizze unserer auf dem Gebiete des Electricitätswesens, wie wir sagten, nicht ganz unerwarteten Gewährsmannes, nicht mehr zweifelhaft gewesen sein. Dabei hatten wir, wie wir in Ergänzung der vorgelegten Mittheilungen heute benennen wollen, noch nicht einmal alle Mängel der Krüger Beleuchtungs-Anlage hervorgehoben, weil uns einestheils die bereits angeführten Momente schwerwiegender genug erschienen, andererseits, weil wir das Vertrauen aller Leser mit den von unserm Gewährsmann uns aufgetheilten technischen Ausdrücken nicht voraussetzen durften. Als das Bemerkenswerthe der übrigen noch nicht gekennzeichneten Mängel wird von unserm Kundigen das Verarbeiten des Holz- und Erdschlusses bei der Krüger Anlage hingewiesen. Er schlüß anknüpfend darauf, daß infolge Verührung feuchtschaltfähiger Gegenstände unmittelbar mit der elektrischen Leitung eine je nach der Feuchtheitsmenge größere oder geringere Stärke des elektrischen Stroms abgelaßt, in die Höhe geleitet wird, wodurch naturgemäß die elektrische Spannung außerordentlich verliert. Dieser Erdschluß ist bei der Krüger Electricitätsanlage nach demselben Maße vielfach vorhanden. Daß dadurch die Leistungsfähigkeit des Apparates eine nicht gering zu veranschlagende Einbuße erfährt, unter Umständen sogar in Frage gestellt sein kann, liegt auf der Hand. Weiterhin tritt die sogenannte ständige Unregelmäßigkeit in der Beschaffenheit des elektrischen Lichts bei der Krüger Anlage in Erscheinung, was seinen Grund darin hat, daß zur Abgabe von elektrischer Energie zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken ein und dieselbe Leitung zur Anwendung, während nach praktisch erprobter Vorsehung zur Erzielung absolut gleichmäßig brennenden Lichts zur Verwendung unumgänglich erforderlich sind. Das indessen Ausflüßiger resp. Schwärzwerden des Lichts beruht bei dieser einen Leitung nämlich auf dem An- resp. Abstellen der verschiedenen in Betrieb befindlichen Electroventilatoren. Das wird wohl höchst bedauerliche Momente, die keineswegs zu Gunsten der Krüger Anlage sprechen. Bei dieser Gelegenheit kann es natürlich nicht minder nehmen, wenn der Krüger Unternehmer sich bei den in voriger Nummer erwähnten Preisforderungen nicht auf die Kosten kommt, sondern die Sache am liebsten an den Nagel hängen würde. — Was wir hier schreiben, sind die freilich Ergebnisse eines nobel-fahrenen Sachmannes, wir sind gespannt, zu welchem Endresultat die Untersuchungen der Commission gelangen; wir sind ferner gespannt, ob das zweifellos reuig-liebende Krüger Exempel von weiteren freigewärtigen Heile-Unternehmungen abgelehrt hat, oder ob im Gegentheil zu neuen Plänen, die der Berücksichtigung des Michaelis'schen Projectes gegenüber gleichermassen scharfsinniger Obstruktion:politik gleichen, gefaßt werden soll.

X Aufsatz. Im Anschluß an unsere bisher in der Lungenheilanstalts-Angelegenheit erfolgten Mittheilungen geben wir in Nachfolgendem einem an uns mit der Bitte um Aufnahme gelangten Aufsatz des Vereines zur Bekämpfung der Schwindsucht-Gefahr in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt: Nam: Die Einwohner der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt rufen wir hierdurch zum Kampfe gegen den verheerlichen Feind unseres Geschlechts gegen die Lungenunterleule. Nach dem Beispiele anderer Theile unseres Vaterlandes ist auch für den Bezirk Sachsen,

Anhalt ein Verein gegründet worden, welcher sich diesen Kampf zur Aufgabe stellt und namentlich die minder begüterten Mitglieder der Bevölkerung mit Rath und That unterstützen will. Daß diese Aufgabe eine große und dringliche ist, bedarf kaum des Beweises. Wenn doch in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt nach geringerer Schätzung jährlich mehr als 10000 Menschen von der Schwindsucht befallen, von denen viele getödtet werden können, wenn ihnen geeignete und rechtzeitige Hilfe würde, die aber zu Grunde gehen, weil ihnen die Mittel zur Genesung fehlen und häufig auch die rechte Einsicht in ihren Zustand, seine Gefährlichkeit auf der einen, seine Belohnbarkeit auf der anderen Seite, mangelt. Diesen armen und kranken, die in ihrer Lage doppelt unglücklichen Wittvätern die Hand zu bieten und sie auf den Weg der Genesung zu führen, ist das vornehmste Ziel des Vereines. Wir wollen die Kranken aufklären über Wesen und Ursachen des Leidens; wir wollen den armen oder minder begüterten Schwindsüchtigen das Mittel verschaffen, um in einer der schon vorhandenen Heilanstalten Genesung zu finden; wir wollen da diese letzten dem Bedürfnisse nicht genügen, solche auch selbst ins Leben zu rufen und erziehen. Aber damit ist der Kreis der Lebensfähigkeit, der sich hier öffnet, keineswegs erschöpft. Die Unterstützung der Familien während der Erwerbsunfähigkeit ihrer Ernährer, die Sorge für die entlassenen und geschwächten oder gebrechten Mitleidigen, die Befestigung der unentzogenen Schwachen und Mächtig in ihren Wohnstätten und Lebensverhältnissen, die immer wieder den Keim zu neuen Mitleiden und Entfaltungen legen — alle diese Aufgaben gehören in den Rahmen unserer Bestrebungen. Dabei denken wir vorer Augenmerk insbesondere auf die Angehörigen des Vorkrankes zu richten, auf die sich die sozialpolitische Fürsorge des Reichs nicht erstreckt hat, sowie auch der Frauen anzunehmen, welche bisher fast überall unberücksichtigt geblieben sind. Soll unser Ziel in absehbarer Zeit erreicht werden, so bedarf es der thätigen Mitarbeit vieler Kräfte. Wir bedürftigen deshalb an möglichst vielen Orten unseres Bezirks Wohlthätiger ins Leben zu rufen, und rechnen namentlich auch auf die Unterstützung durch Frauen und die Frauenvereine. Um jedem die Beseitigung an unseren Wohnungen zu ermöglichen, ist die Höhe des Veranschlagten niedrig bemessen worden, nämlich auf mindestens 2 Mark jährlich (oder einmal 300 Mark). Wir gehen uns über die sichere Hoffnung hin, daß die begüterten Einwohner unseres Bezirks es dabei nicht bewenden lassen werden; denn der Bedarf an Geldmitteln ist, entsprechend den großen Ausgaben, natürlich ein großer. Daß diese Geldmittel auf dem Wege freier Verensmiltel zu beschaffen seien, würden wir nicht zu hoffen wagen, wenn nicht der Beweis hierfür an anderen Stellen geliefert wäre. Wo in kürzester Frist hunderttausende von Mark für diesen Zweck aufgebracht werden sind. In der Zwischenzeit, daß auch unser Bezirk hinter Brandenburg und Schlesien, hinter Westphalen und Ostpreußen nicht zurückbleiben wird, werden wir uns deshalb an die Bewohner der Provinz Sachsen, und des Herzogthums Anhalt und sind sicher, daß ihre oft bewährte Opferwilligkeit ihr Gemeinwohl auch dieses Mal nicht verlagern werden. — Beitrags-Einreichungen, sowie Zeichnungen richten das Bankhaus H. R. Lehmann und Director Steber in Halle a. S., sowie jedes andere Anstaltsmitglied entgegen. — (Es ist uns übrigens geziemend, eine werthvolle Abhandlung des Prof. Dr. Carl Fraenkel in Halle a. S. über „Die Lungentuberculose, ihre Entstehung, Verhütung und Heilung“ zu geminnen, mit deren Abdruck wir in der vorliegenden Nummer beginnen. D. Red.)

X Die Gerichte, die gegenwärtig über eine Auflösung der hiesigen Schmiebe-Zinnung aufseren beruhen auf ein Urtheil, den wir hiermit festhalten möchten. Die neuen Statuten der hiesigen Schmiebe-Zinnung sind erst am 30. Januar vom Bezirks-Ausschuss genehmigt worden, durch welchen Umstand schon einmüthig hat bemerkt werden, daß dieselbe Zinnung keineswegs heute ihre Auflösung erlangen kann. Wohlwollend liegt eine Bezeichnung mit der

gegnete Schmolle mit einem verschämten Lächeln — „also die Bedingung — und mein ich nun hätte zwei?“  
 „Nennen Sie dieselben.“  
 Schmolle räusperte sich ein wenig, dann schob er der jungen Dame einen Stuhl hin: „Wollen Sie nicht Was nehmen, mein Fräulein?“  
 Hermine dankte. „Ich habe durchaus nicht die Absicht, Sie länger zu stören als unbedingt nothwendig, wenn unser Geschäft abgemacht ist, so gehe ich. — Nun also die Bedingungen?“

Schmolle räusperte sich abermals, dann trat er Heiminnen vertraulich näher, machte ein paar vorläufige Augen und sagte: „Ja die Bedingungen — also die Bedingungen: Zehn Mark Neugeld und ein Ruf.“  
 Unverschämtheit! mit dergleichen zu bieten,“ rief Hermine, indem sie einen Schritt zurückwich — „ich sehe wohl, ich war recht unbesonnen, mich allein die her zu wagen — würde ich doch schon aus Erfahrung, daß die Bedingung des „Damens-treundes“ keine allzuobenen Bestimmungen hat.“  
 „Oho, das ist wieder eine Bedingung“, sagte Schmolle, „die Bedammungen werden verläßt — 14 Mark zwei Rufe,“ und er trat Hermine näher.

Hermine schob einen Stuhl zwischen sich und den Zudringlichen.  
 „Es ist genug, mein Herr, und ein Geldvorrat war ich gefaßt, wohlhin ich auf die Tragweite des langen Monats-taus — aber Ihre Unverschämtheiten muß ich mit ein für alle Male verweigern.“  
 „Zwölf Mark und 3 Rufe“ — sagte Schmolle in höchster Heftigkeit.  
 Hermine hatte vor ihrer Thür in die Augen, aber sie sagte in dem Moment, den sie wandte sich schweigend der Thür zu. Schmolle vertrat ihr den Weg.  
 „Soll behen, die Verhandlungen sind abgebrochen?“ fragte er — „gut — so werde ich klagen.“

Fortsetzung folgt.

Schmiebe-Zinnung des Bezirks Magdeburg, der sich auch auf einen Theil des Kreises Jericho I erstreckt, Gommern aber nicht zugehört, vor, — die Zinnung, d. h. wir sind darüber nicht genau orientirt, kann unter Umständen aufgelöst resp. aus der bisherigen freien in eine Zwangs-Zinnung umgewandelt sein, was folgerichtig für die Gommerner Schmiebe-Zinnung ohne jeden Einfluß bleibt. Jedenfalls ist die hiesige Schmiebe-Zinnung nicht aufgelöst.

„Die Grille“, das hübsche Schauspiel von der Stadt-Bühne wird unsere Theater-Gesellschaft am nächsten Sonntag im „Schützenhause“ geben. Wir wünschen der Direction ein recht volles Haus.

Als Stationsvorsteher tritt am 1. April an Stelle des nach Bad Ems verlegten jetzigen Stationsvorstehers Herr Pieper Herr Wörth aus Preuß.

1. Carlth, 23. März. Der gefestigte Tag war für den Krügerverein Carlth-Pöthen ein besonderer Ehrentag. An demselben überreichte der Herr Amtsvorsteher nach einer freistündigen Ansprache das von des Kaisers Majestät dem Vereine ein huldvoll verliehene Fahnenband. Der Verein hatte zu diesem Zweck im festlich geschmückten Saal Versammlung genommen, nahm das Zeichen der Kaiserlichen Guld mit herzlichem Dank und mit dem ersten Gelobnis entgegen, sich dieser Auszeichnung fortan im Wort und That würdig zu erweisen. Nach diesem feierlichen Akt nahmen Mitglieder und Gäste an den Tischen Platz, um bei einem Glase Bier der Guldheiligkeit zu pflegen. Kräftige Solds auf das Vaterland durch den Vereinsvorstand, auf die Kameradschaft erhalten durch den Saal. Vaterlands- und Soldatenlieder wurden gesungen, wobei das vom Herrsvorsteher selbst Mitgilde gedichtete Lied: „Der keine Kamerad“ gute Dienste leistete. So war Mißtrauen beseitigt. Nach dem üblichen Schmitz „um Abzumöhen“ lernte sich bald der Saal.

Carlth, 24. März. In unserer evangelischen Gemeinde sind am Sonntag Judica (19. März) d. J. durch den Diakonen Herrn Sup. E. Bröncke confirmirt worden: 8 Knaben und 7 Mädchen, nämlich: Hermann Wücheropp, Otto Kuhn, Gustav Seeger, Otto Winter, Gustav Klein, Gustav Wagner, Gustav Lang, Walter Frutz, Ida Lühse, Ida Lange, Anna Schöler, Minna Lang, Minnie Bröncke, Emma Wagner und Wilhelmine Bröncke.

X Heilig, 23. März. Die Theatervorstellung am Sonntag findet nicht in Müller'schen, sondern in Schaubühnen, Ende statt.

Rantes, 23. März. Zu der Petition der Gemeinde Rantes um Abhilfe der durch das Prelegier Wehr verursachten Sackung hat die Agrarcommission des Herrenhauses beantragt, über das Gesuch selbst zur Tagesordnung überzugehen, zugleich aber die Regierung aufzufordern a) in Erwägung zu ziehen und nöthigenfalls durch erneute Untersuchungen festzustellen, ob durch das Prelegier Wehr nicht derartige Beschädigungen herbeigeführt sind, daß dadurch eine Änderung des Reichsstatuts nothwendig geworden ist, und b) im Falle, daß der Reichstag schon die Entscheidung erlassen würde, den Reichstag nicht beschließen sollte, denselben coert. von Ausflüßig resp. dazu zwangsmäßig anzubahnen.

Reiskau, 23. März. Nachdem die Maul- und Klauenkrankheit hier selbst eine größere und allgemeine Verbreitung gefunden hat, ist über Ortstadt und Feldmark Reiskau die Herrschaft des Reichsstatuts von Weiskau und Schmeinn durch Reiskau und dessen Feldmark ist verboten.

Stahlfurt, 23. März. Der im Zuge nach Blumenberg-Magdeburg heute Sonntagmorgen dienftuende Postkutschfahrer Gustaf aus Magdeburg führte in der Nähe der heiligen Anthonienmühle während der Fahrt aus dem Postwagen und blieb auf der Stelle liegen. Er wurde alsbald aufgefunden und in das Krankenhaus zu Leopoldshall gebracht. Eine nicht ordentlich verheerliche Lähmung ließ Ursache des Unfalls gewesen sein. Als der Zug mit der offenen Postwagenführer auf der Station Seddingen eintraf, bemerkte man das Geschehen des Beamteten; es wurde sofort dem Stahlfurter Postamt Mittheilung gemacht, das unverzüglich Nachforschungen anstellen ließ. Die Postabfertigung unterließ bei Blumenberg; dort wurde nach Revision seitens eines Postbeamten die Abfertigung und Weiterbeförderung der Post bewirkt.

Vermischtes.

\* Der Erbauer des Reichsstatutsgebäudes, nach dem einmüthigen Urtheil aller Sachverständigen, nach der wohlbegründeten Meinung der gesammten deutschen Architektenwelt einer der genialsten und bedeutendsten Architekten unserer Zeit, der durch den Reichstatutsbau eine epochemachende Architektureiche begründet hat, Herr Geh. Bauamt Wallot ist an den Etatssecretär Grafen Polakowski und an den Präsidenten des Reichsstatuts Grafen von Bülowen die Mittheilung gelangen lassen, daß er auf die fernere Leitung der Bauarbeiten des Reichsstatuts verzichte und das ihm übertragene Amt zum 1. April niederlege. — Herr Wallot verzichtet damit freiwillig auf das Honorar von 10000 M., das ihm in seiner Eigenschaft als künstlerischer Director der Vollendungsarbeiten des Reichsstatutsbauwerks gebührt worden war. Aber, was mehr bedeutet, er verzichtet darauf, die Vollendung des Baues in dem einheitlichen Geiste durchzuführen zu sehen, der vom abfertigten und hundertjährigen Standpunkt aus erwünscht ist. Wallot wird mit seinem Entschlusse den Kunst-Vorkämpfer, die in der letzten Zeit im Reichsstatut auf einem ihnen völlig fremden Gebiete das neue Wort geäußert haben. Was es schon ein taugliches Armuthsgeheimnis für den preussischen Staat, daß nun diesen großen Architekten ruhig nach Dresden ziehen soll, so fällt der von viel taugliche Rufen der Volksoverreiter, die ihm jetzt auch seine Stellung als künstlerischer Director der Vollendungsarbeiten so wichtig zu verlieren vermocht haben, auf der deutschen Reichstatut zurück. Dem Ansehen des Parlamentarismus ist damit in den Augen aller Unbefangenen ein überwindbar schwerer Schlag versetzt worden, der uns auch im Ausland bis auf die Knochen zittern, und

Blaukrämpfe.

Humorecke von Gustav von Hartenfels.

7 Nachdruck verboten.  
 „Zugleich dachte sie: „Ja, das wird er sein — die Beschreibung des Males paßt; nicht mehr jung, schlecht gekleidet — dem Ansehen nach — ein Jude.“  
 Schmolle hatte unterdes mit wichtiger Miene die Karte studirt: „Aho, dachte er, das ist die Kradie — die mit pater peccavi sagen — wollen sie äussigen noch ein bisschen, fällt vielleicht was ab, wenn Du sagst bist, Schmolle.“  
 Er legte seine Gesicht in sehr ernsthafte Falten, sog die Brauen in die Höhe und legte mit scharfer Stimme: „Sie haben die Ehre, mein Fräulein. Aber ich kann Ihnen sagen, daß ich bin erstauert, zu sehen die Wirtin des „Mercur“ in meiner schlichten Bekleidung, erkaunt, daß sie sich hergelassen hat, einzutreten in meine kleine Beibalmisse. Was haben mer mit einander zu schaffen? — Nr — gar nig — als was die Gerichte werden haben zu entscheiden.“  
 „Alter, mein Herr, den deswegen kommen ich,“ erwiderte Hermine nicht ohne Leibes Wehen, „ich möchte die Sache lo gerne in Güte beigelegt sehen; ich nehme alles zurück, was ich vielleicht Beleidigendes in meinem Briefe gesagt habe — ich —“  
 „So leidten Rauf denken Sie zu kommen duosen? unterbroch sie Schmolle, „er sich einmal — nehmen zurück? wirtlich? und nun soll das geizhalsen Händen ledern doch zierliche Wirtin nicht mor? und Schmolle ergriff die kleine Hand Hermine's, welche sie ihm indes mit einer raschen Bewegung entzog.  
 „Nicht so, mein Herr, ich ermarcte keine überflüssige Ga-lanterie von Ihnen. Nennen Sie mir die Bedingung, unter welcher Sie sich verpflichten wollen, die Klage, mit welcher Sie mich bedrohen, fallen zu lassen.“  
 „Aho, so, das klingt geschäftsmäßig, vernünftig,“ ent-



der dem Reichstage in der Kunstgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts für immer eine beschönigende Rolle spielen wird. In der gesamten Geschichte der deutschen Kunst gibt es für einen derartigen Vorgang nur ein Analogon: das Schicksal Schillers, des genialsten deutschen Künstlers des neunzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, der nach der Schaffung von Schulpur- und Architekturmehren, die seinen Namen für alle Zeiten besiegelt haben, fallt als Kind abgehälfert wurde.

In der Wessergaend ist jedes Boll Schnee gefallen.

Die Entdeckung des Erdbacteres durch den englische Bacteriologe Clark Nutall begründet. Nach seinen Untersuchungen ist es eine Folge der Thätigkeit von Bacterien. In der Erde lebt, in Kolonien von milchweiser Farbe angehäuft, ein weniger feiner, der den wissenschaftlichen Namen Clostridium odorifera erhalten hat und in diesen seine Eigenschaften zur Erzeugung eines bestimmten Geruches bereits erreicht. Die einzelnen Bacterien sind farblos, sie vermehren sich durch sich fortwährende der Länge nach in mehrere Theile theilen, die vorläufig miteinander verbunden bleiben und auf diese Weise lange Schläuche bilden. Sie entwickeln einen Stoff, der sich leicht verflüchtigt und dabei den eigenartigen Geruch erzeugt, den wir an frisch bearbeitetem Weizenboden wahrnehmen. Der Bziz ist auf feuchten Boden angewiesen, kann aber auch die Trockenheit verhältnismäßig lange überdauern, er verfallt dann in vollkommene Unthätigkeit, hat indes seine Lebenskraft keineswegs eingebüßt. Sobald der Boden wieder Wasser enthält, entfaltet sich der Bziz von neuem. Gegen allerbare Gifte besitzt eine große Widerstandsfähigkeit und kann nicht einmal durch Reibluftmair vernichtet werden. Die Abhängigkeit seiner Lebensfähigkeit von dem Wassergehalt des Bodens erklärt die Thatsache, daß der Ergeruch nach einem Regenfall am stärksten bemerkbar wird, und daß er in ausgetrockneten Boden überhaupt nicht wahrnehmbar ist. Auch der beunruhigende Geruch von frisch umgearbeiteter Erde ist in gleicher Weise zu erklären, denn in den tieferliegenden Schichten des Bodens erhält sich stets genug Feuchtigkeit, um den Keimen die Entwicklung zu gestatten. Sobald sie an die Oberfläche gelangen, beginnt die Verdurftung des von ihnen ausgehenden Stoffes und giebt dem eigentlichen Ergeruch die Entstehung.

Was darf heutzutage? Nord-Dakota dürfte der erste Staat sein, der von Vertragskandidaten beiderlei Geschlechts den Nachweis vollkommener körperlicher und geistiger Gesundheit verlangt, bevor er die Erziehung gestattet. Der gekerkerte Körper des Staates hat eine Vorlage angenommen, durch welche in jedem County eine Verste-Kommission eingesetzt wird, der sich jedes ehefähige Männlein und Weiblein vorzustellen hat. Die Untersuchung soll so genau werden, wie bei der Ermittlung einer Lebensversicherungs-Police. Namentlich sollen die Ärzte ihr Augenmerk darauf richten, ob einer der vertragsschließenden Theile Zeichen von Trunksucht oder Tuberkulose zeigt, ebenso ob er in geistiger Beziehung irgendwie erlich belästigt ist. Sollte die Vorlage zum Gesetz erhoben werden, so würde sie allerdings vorläufig keine andere Wirkung haben, als daß die Pächter, die vor dem Arzte keine Gnade gefunden haben, sich in einem Nachbarstaat rauen lassen. Ihre Ehe gilt dann auch in Nord-Dakota, wie ja jede in einem Unionstaat vorgenommene Rechtsbehandlung in den anderen volle Gültigkeit hat.

**Die Lungentuberkulose,**

ihre Entstehung, Verhütung und Heilung.  
Von Professor Carl Fraenkel in Halle a. S.  
Im deutschen Reich gehen jährlich fast 200 000 Menschen an der Schwindsucht zugrunde. Nach zuverlässigen Schätzungen haben in Preußen von 1831 bis 1870 etwa 3 1/2 Mill. Einwohner an Tuberkulose der Lungen, dagegen mit 850 000 an Cholera, und im deutsch-französischen Kriege betrug die Verluste 43 000 Mann. Schon diese wenigen Zahlen weisen ein großes Schlaglicht auf die Bedeutung der

Schwindsucht und fennzeichnen sie als die mächtigste und gefährlichste Volkskrankheit. Aber in seiner ganzen Größe und Verdrüßlichkeit erscheint das Uebel erst, wenn man bedenkt, daß es vornehmlich das räthigste, das schaffendste und erwerbendste Alter von 15 bis 60 Jahren heimlich: von 1000 Todesfällen in dieser Klasse kommen 322,3 d. h. fast genau ein Drittel auf seine Rechnung. Die Familien der Schwächer und sorgenden Hausfrauen zu berauben, der Volkskraft die besten und kostbarsten Triebe zu brechen, ist also die besondere Eigenart dieses furchtbaren Leidens, und wie um das Werk der Verflüchtigung zu krönen, rafft es seine Opfer nicht mit racker Hand dahin, sondern verurtheilt sie zu lang jährigem Siechthum mit allen seinen wirtschaftlichen Schäden.

Daß die Menschheit thatenlos und mit verdrängten Armen bis in die jüngste Zeit dem Uebel gegenüberübersehen, kann uns trotzdem nicht Wunder nehmen. Denn einmal pflegen überhaupt nur plötzliche, unerwartete Ereignisse unser Denken und Handeln anzuheben. Wenn schlagende Wetter in wenigen Augenblicken hunderte von blühenden Menschenleben vernichten, wenn triibe Wasserfluthen fruchtbar Felder und wohlhabende Dörfer in Sätzen der Verwüstung verwandeln, wenn fremde Seiden ins Land brechen und den Zug ihrer Vermittlung beginnen, dann erwacht nach kurzer Verwirrung der Drang zur Hilfe und frägtigen Gegenwehr. Aber an den alltäglichen, den gewohnten Leiden gehen wir achlos vorüber, und so begreift es sich, daß man auch die Schwindsucht als ein unabwehrbares Geschick mit gleichgültigen Augen ansah. Noch ein besonderer Grund überhöhtige freilich gerade hier dieses Gefühl dummer Ergebung. Einmal kannte man das Uebel der Krankheit nicht, und während die einen glaubten, daß sie sich auf dem Wege der Vererbung von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzte, hielten andere sie für ein von innen heraus emfindendes Uebel, das sich wie ein Herz hier oder ein Nervenleiden im Menschen entwidelt. Dann und namentlich aber war man von der Unheilbarkeit der Schwindsucht unter den Aerzten wie im Volke überzeugt und verzichtete deshalb von vornherein auf den aussichtslosen Kampf mit dem geheimnißvollen Feinde.

Der Wissenschaft unserer Tage ist es vorbehalten gewesen, hier den Schläger zu lästen und mit der Aufklärung über die Entstehungsweise der Krankheit auch die sichere Grundlage für alle weiteren Schritte auf diesem Gebiete zu schaffen. Im Jahre 1865 zeigte zuerst ein französischer Forscher, Villemin, daß man die Tuberkulose mit dem Auswurf Schwindsüchtiger auf Thiere, z. B. Meerschweinchen verpflanzen konnte. Einflüchtige Art te züchten nicht, aus dieser Thatsache die nötigen Schlüsse zu ziehen und die Tuberkulose als eine ansteckende, eine übertragbare, eine sogenannte Infektionskrankheit auszuweisen. Aber gegenüber der bestehenden Anschauung vermodete die neue Lehre doch nur langsam vorzudringen, und ihr Sieg war erst und nun freilich mit einem Schläge entscheidend, als Robert Koch im Jahre 1882 als Uebersetzer der Tuberkulose einen eigenständigen Schmaroter, ein kleines Pflänzchen aus der Klasse der Bacterien, den Tuberkelbakterium entdeckte. Da es Koch gelungen war, die gefühllossten Kleintiere auch außerhalb des Körpers auf besonderen Nährmitteln zur Entwicklung zu bringen, so konnte man mit Hilfe derartige Kulturen von der Krankheit bei Thieren wieder künstlich erzeugen und also genauesten Einbild in ihren Verlauf in ihre einzelnen Stufen gemessen. Wir wissen daher heute, daß die Tuberkelbakterien, die sich im Gewebe anheften, zunächst einer mehr oder minder heftigen Reiz auf ihre Umgebung ausüben und so die Entstehung einer bestimmten Neubildung, einer kleinen Geschwulst, eines Knötchens, etwa von der Größe eines Hirsekornes, des sogenannten Tuberkels veranlassen, der seit langer Zeit als hervorragendes Merkmal der Krankheit gilt und ihr den Namen gegeben hat. Dieses Knötchen nun ist durch besondere Reizung zu raschem Zerfall ausgezeichnet. Geht es zu Grunde, so wird damit auch der Mutterboden,

das Gewebe, in dem es sich entwickelt, zerstört, und in den Lungen beschleunigte treten Wunden auf, die bald zu größeren Höhlen, den sogenannten Kavernen, verfließen. Das durch dieses Ereignis die Thätigkeit der betroffenen Organe in hohem Maße erschwert wird, daß die von der Tuberkulose erkrankten Organe ihren Dienst früher oder später überhaupt verlernen müssen, befruchtigt sich ohne weiteres. Höfördert und verschlimmert wird das Uebel aber in der Regel noch dadurch, daß auf dem erkrankten und entzündeten Gewebe neben der Tuberkulose andere Schmaroter, so namentlich die Hämophilus, Fuß alle, die von der allfälligen Gelegenheit Gebrauch machen und sich mit ihnen zu gemeinsamen Wunden verbinden. Besonders furchtbar die von diesem Material gemischten erkrankten Stoffe hier eine unheilvolle Rolle; weshalb ihrem Einfluß ist das Auftreten des Fiebers, das wir bei der Tuberkulose zu sehen gewohnt sind, ist die Wirkung der Gährung, die Schädigung des Allgemeinbefindens hauptsächlich durch die bei dem Leiden bald fester bald flüchtiger austretend machen, und schließlich das Ende des entzündeten Körpers herbeiführen.

Fortsetzung folgt.

**Öffentliche Sitzung der Stadverordneten**  
am Dienstag den 28. März, Nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses.

- Tagesordnung:**
1. Antrag auf Auflösung eines Comite's.
  2. Antrag auf Verlängerung eines Ackers-Pacht-Contraktes.
  3. Hierauf nicht öffentlicher Sitzung.
- Sitzung, den 19. März 1899.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

**Voranschläge für die Witterung am 25. März.**  
Ziemlich heiter, trockenes Wetter mit Nebel.

**Marktberichte.**

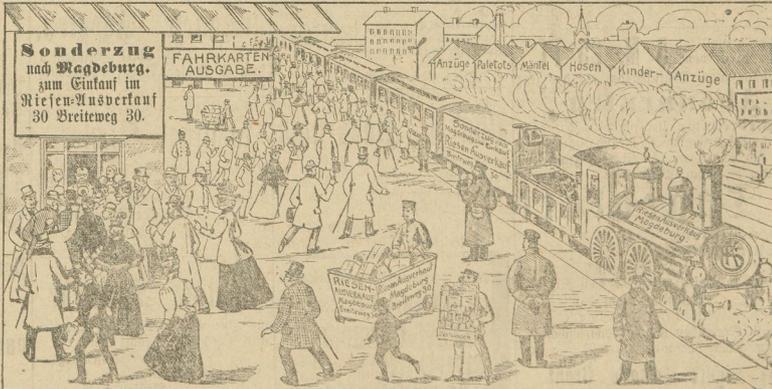
**Commerz, 24. März.** Landweizen 150-155 R. Weizen — Weizen glatter englischer Weizen — M. Hauptweizen — M. Roggen 140-143 R. Cerealien — M. Landgerste — M. Futtergerste 115-120 R. Hafer 140-146 M. für 1000 kg.  
**Magdeburg, 24. März.** Weizen Schirff 150-152 R. Hauptweizen 148-150 R. Roggen 140-142 M. Gerste feinste 170 M. mittlere 152-156 M. Braugerste bis — M. Landgerste 148 bis 152 M. Futtergerste — M. Hafer 140-142 M.

**Original-Telegramm**  
der „König für Germania“  
**Gr-Sale, 24. März.** Bei der heute erfolgten Bürgermeistervahl fielen von 18 abgegebenen Stimmen 17 Stimmen auf den Bürgermeister **Schimmlmann** aus Friedland [Derschleffen]. Schimmlmann ist also gewählt.

**Dr. R. Schiffmann's**  
**Asthma-Pulver**  
Bismarckstr. 24, 10119, Berlin, S. O. 10, gegenüber dem Reichstag.  
Ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.  
Wo nicht vorräthig, wende man sich an die Engel-Apotheke, Berlin, Kanonenstr. 44.  
Bei kleiner Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über das außerordentliche Wirken dieses Pulvers enthält, ist durch H. Schiffmann, Berlin S. O., Leipzigstr. 24, unentgeltlich zu beziehen.

**Riesen - Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe des Geschäfts, da nach Ablauf meines Mietvertrages sich die Miete um 12 Tausend Mark erhöhen würde.  
**K. Schlesinger.**



Sämtliche fertige Waaren werden zu und unter Selbstkostenpreisen zum Verkauf gestellt. Niemand kann billiger in der neuen Preis in solchen rohen gebildet, um den wrossen Preisuntertrieb besser beurteilen zu können.

Jeder Käufer erhält, sobald er ein von mir gekauftes Kleidungsstück, welches nicht getragen sein darf, binnen 24 Stunden retour bringt, auf Wunsch den dafür gezahlten Betrag zurück.

